

---

# Wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle

---

*Der Herr wird dich ohne Unterlass leiten und deine Seele in der Dürre sättigen und deine Gebeine stärken; du wirst sein wie ein wohlbewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, deren Wasser niemals versiegen (Jesaja 58,11).*

«Du sollst sein wie ein gewässerter Garten.» Dieses Bild eines Gartens ist ein gar liebliches und anziehendes. Ich brauche euch nicht erst zu sagen, wieviel Geschmack die Pflege eines solchen Flecks Erde verraten, wieviel Freude er gewähren kann. Unsere Phantasie hat rasch das Bild eines solchen fertig, einen Garten mit Blumenbeeten, der unmittelbar an einer prachtvollen, palastähnlichen Wohnung liegt, deren beste Räume eine Aussicht auf den herrlichen Garten gewähren. Solch ein Garten bedarf der beständigen Pflege, und ob er auch in einer Jahreszeit schöner ist, als in der anderen, so wird er doch nie wie ein wüstes Heidefeld oder völlig aller Reize beraubt sein. Leider sind manche, die sich zum Christentum bekennen, diesem Bilde nicht ähnlich; an ihrem Wesen ist wenig von fleißiger Pflege zu merken. Statt das ganze Jahr hindurch Blumen irgendwelcher Art zu zeigen, ist es schwer zu sagen, ob sie überhaupt je Blüten, geschweige denn Früchte tragen. Bekanntlich ist es für eine christliche Gemeinde, mag sie nun palastähnlich oder eine kleine Villa sein, etwas schönes, von einem Garten umgeben zu sein, so daß man von den Fenstern aus einen Ausblick auf die verschiedenen Spaziergänge und Pflanzen haben kann. Ich habe kleinen Häusern zugehörige Gärten gesehen, deren Besitzer jedem Hausgenossen ein kleines Beet als sein eigenes überwiesen hatte, und halte es dafür, daß das häusliche Leben dadurch viel angenehmer gemacht wird. Es ist stets etwas gutes, wenn jedes Gemeindeglied eine besondere Stätte hat, die Herz und Hände in Anspruch nimmt, und wenn dann alle mit desto mehr Befriedigung auf die zarten Blüten und voll sich entfalteten Blumen schauen, weil sie im Dienst der Liebe die Pflanzen gehegt und gepflegt haben. Doch, dies möge nur ein gelegentlicher Wink sein, der eben nicht ausdrücklich in dem Vers Jesaja 58,11 enthalten ist. Vor allem muß deine eigene Seele kultiviert sein und beständig bebaut und gepflegt werden. Dann wird sich der himmlische Gärtner deiner Blüten freuen.

Ein Afrikareisender erzählt von dem überraschenden Unterschied, der ihm manchmal aufgefallen ist zwischen einem bewässerten und einem nicht bewässerten Garten. Bei einem bewässerten und einem nicht bewässerten ist vielleicht eben außerhalb desselben ein Brunnen, aus dem der Besitzer fleißig jeden Morgen das Wasser geleitet, es in den Laufgräben gegossen und durch den Garten hat laufen lassen. So erhält die Pflanze die Feuchtigkeit, trägt Frucht und bildet auf diese Weise einen angenehmen Gegensatz gegen die dürre Wüste draußen. Aber drüben ist ein anderer Garten mit ähnlichen Pflanzen, anscheinend mit gleicher Sorgfalt angelegt, da er aber nicht bewässert worden, waren, wie der Reisende erzählt, an der Stelle, wo die Pflanze hätte sein sollen, nur Löcher zu sehen ohne jegliche Spur von der Pflanze selbst. Es fehlt nicht an dem Laufgraben, durch welchen das Wasser hätte fließen sollen, der Garten hatte seine Pfade und Wege, es fehlte ihm an nichts als – an Leben, eben, weil er kein Wasser hatte. O, Christen, ihr wißt schon, was damit gesagt werden soll! Wenn der Heilige Geist das Volk Gottes heimsucht, ist es wie ein Garten, der jeden Tag bewässert wird. Es ist grün und blühend und seine Früchte sind dem Gott eine Ehre, der es nährt. Wenn aber der Heilige Geist von uns weicht, ach, wie so ganz anders

sieht es dann aus! Wenn er uns ganz entzogen würde, was, Gott sei Dank! nicht geschehen wird, so würden wir ganz der Wüste gleich werden, welcher wir entnommen wurden; keine Spur der Gnade würde bleiben. Deshalb, lieber Christ, da alles von dem Bewässern des Geistes abhängt, mache es zu deiner Hauptsorge, daß du fortwährend durch die Gnade Gottes bewässert wirst. O, verlaß dich nicht auf den Vorrat, den du hast, damit du nicht Mangel leidest! Verlaß dich nicht auf das, was deine Seele in sich selbst als eigene Weisheit und Kraft finden mag, oder du wirst dich betrogen finden! Gehe vielmehr zu dem Herrn, bitte ihn, daß du wie ein gewässerter Garten sein mögest, nicht nur wie ein Garten, sondern wie ein bewässerter. Möchte jedes von uns das tun!

«Wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlt.» Im Morgenland gibt es viele Quellen, welchen es fehlt; schon mancher Reisende hat sich durch anscheinende Quellen täuschen lassen. Wie ich sehe, heißt es nach dem Grundtext: «Dessen Wasser trügen nicht», oder «lügen nicht.» Wenn eine Karawane an eine Quelle ohne Wasser kommt, so sind die Reisenden enttäuscht; wenn der Gärtner an einen Wasserbehälter kommt und findet, daß er kein Wasser mehr hat, so hat der Wasserbehälter ihn belogen und betrogen. Und wie mancher, der ein Christ zu sein schien, ist weiter nichts als ein Betrüger gewesen! Wenn man auf seine Reden merkte, war auch keine Spur von christlichem Ernst darin zu finden. Wir hofften, er würde in seinem Handeln und Tun sich erweisen als Diener dessen, dem zu dienen er vorgab – aber nichts dergleichen war zu spüren. Wir hofften, wenn er in Verbindung mit der Gemeinde trete, werde er sich als nützliches Glied erweisen, er hat aber nur die Zahl der Glieder vermehrt und ist ihnen auf ihrem Weg nur hinderlich gewesen. Er war ein Betrüger, seine Wasser haben uns belogen.

Ganz anders ist es mit wahren Kindern Gottes; sie werden nicht betrügen, sondern so viel Gnade haben, daß, wenn ein christlicher Freund erwartet, Gnade in ihnen zu finden, er sich nicht enttäuscht fühlt. Ihre Unterhaltung wird ihn erquicken, ihr Beispiel ihn stärken. Eine Wasserquelle ist nicht abhängig von irgendetwas über ihr. Tief unten in den Gründen und Höhlen der Erde hat Gott große Wassermassen bereitet; die Quelle nährt sich aus dieser ihrer eigenen geheimen Quelle. Und ist es nicht ebenso bei dem Christen? Gott hat seinen Gnadenbund mit einer Tiefe lebendigen Wassers versehen. Das ist eine der Segnungen, welche über Israels Nachkommen ausgesprochen wurde. Der Herr Jesus selbst hat erklärt: «Wer das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt» (Johannes 4,14). Ein Wasserbehälter muß von Zeit zu Zeit gefüllt werden, sonst wird er trocken – aber die Quelle füllt sich von selbst. So ist der Christ nicht abhängig von äußeren Satzungen; sie tun ihm gut, er ist aber nicht von denselben abhängig. Wo sie durch göttliche Führung ihm entzogen werden, hat er in sich eine Quelle, ja, noch mehr, er hat in den geheimen Tiefen der ewigen Liebe Gottes eine Quelle, die zu jeder Zeit in ihm aufquillt, so daß er «eine Wasserquelle wird, welcher es nimmer an Wasser fehlt.» Ich verstehe es nicht, daß solche, welche meinen, ein Christ könne aus der Gnade fallen, glücklich sein können, sondern wundere mich nur, daß sie auch nur einen Tag zubringen können, ohne in Verzweiflung zu fallen. Wenn ich nicht an die schließliche Bewahrung der Gläubigen glaubte, ich würde gewiß der elendeste aller Menschen sein. Würde es mir doch an allem Trostgrund mangeln. Ich möchte vielmehr eine Wasserquelle sein, welcher es nimmer an Wasser fehlt, jedoch keine aussetzende Quelle, die plötzlich stehen bleibt, oder ein Wasserbehälter, von dem nicht zu erwarten ist, daß er *immer* voll sein werde.

*«Wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle»*

Aus *Die Natur und das Reich der Gnade*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1897